

Dr. Eberhard Heller  
Anna-Dandlerstr. 5/II  
8000 München 60  
Tel.: 089/8119568

den 19.11.87

Sehr geehrter Herr Jerrentrup,

haben Sie ganz herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom Schluchsee, die mich in mehrfacher Weise überrascht haben, und für das Vertrauen und die Offenheit mir gegenüber.

Daß Christian in diesem Sommer keinen Schein gemacht hatte, war mir neu. Er hatte uns im Juli einmal von einer 17-Punkte Klausur berichtet - einem ausgesprochen guten Ergebnis -, und ich dachte, daß nun endlich der Knoten geplatzt sei. Von der zweiten, nicht bestandenen Prüfung - und damit dem Nicht-Erreichen des Semesterzieles hatte er uns nichts mehr berichtet.

Wir waren diesen Sommer selbst ziemlich festgenagelt: meine Frau mußte wegen einer Risikoschwangerschaft über zehn Wochen liegen (Haushalt bei mir), ich selbst mußte den Umschulungskursus beenden und eine Reihe von Prüfungen absolvieren, daneben liefen noch verschiedene andere Projekte (u.a. Redaktion der Zeitschrift, ein Vortrag in der Uni) etc., so daß ich da auch nicht mehr nachgehakt habe.

Was nun die magere Ausbeute betrifft, so ist sie ganz einfach dadurch zu erklären, daß Ihr Sohn relativ unökonomisch arbeitet. Ich hatte ihm bereits mehrfach empfohlen, daß er in einer Gruppe von Mathematikern zusammenarbeiten solle, damit dort mit weniger Aufwand für den einzelnen das Ziel (Lösung von gestellten Aufgaben) leichter erreichbar ist. Ich persönlich habe aus den Arbeitskreisen, die sich auf Studentenpässen gebildet haben, viel profitiert. Heute rief Christian bei mir an, und da habe ich ihn gleich mit dem in Ihrem Brief angeschnittenen Problem konfrontiert. Daß er sich nicht zu dem mageren Ausbeute bekannt hatte, liegt wohl einfach daran, daß er sich schämte. Und am meisten wurmt ihn das Ganze ja selbst. Vorerst habe ich ihm nun dringend ans Herz gelegt, nicht so alleine vor und für sich rumzuwursteln, sondern zumindest die Hausaufgaben und die Prüfungsvorbereitungen kooperativ mit Kommilitonen zu erledigen, was er jetzt auch wohl tun will. Das Problem ist sein Ehrgeiz, alles alleine zu machen: das habe ich auch angesprochen. - Nehmen Sie diese Zeilen, sehr verehrter Dr. Jerrentrup als erste, vorläufige Entgegnung. Ich werde mir überlegen, wie man Ihrem Sohn noch weiter helfen kann. Einstweilen Ihr sehr ergebener